

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 126 (1847)

Artikel: Anzeige, auf welche betrügerische Weise die Buchhändler Frid. Schmid in Glarus und Locher in Zürich sich des Appenzeller-Kalenders zu ihren Geldspekulationen bedient haben

Autor: Sturzenegger, Johannes

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-372548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anzeige, auf welche betrügerische Weise
die Buchhändler Frib. Schmid in Glarus und Locher in Zürich
sich des Appenzeller-Kalenders zu ihren Geldspekulationen bedient haben.

Nicht allein um die Unredlichkeit ihrer Handlungsweise zu signalisiren, sondern auch um uns von aller Gemeinschaft mit derselben rein zu zeigen, berichten wir, welche Bewandtniß es mit der Kalenderfabrikation der genannten Buchhändler Schmid in Glarus und Locher in Zürich habe. Nachdem Schmid auf wiederholte Anfrage um Ueberlassung von beiläufig 2000 Exx. des Kl. Appenzeller-Kalenders stets abschlägige Antwort bekommen hatte, entblödete er sich nicht, die Kalender, welche er auf geradem Wege nicht zu erhalten wußte, auf krummem Wege an sich zu bringen. Hierzu bedurfte Schmid eines Helfershelfers. Einen wirklich bis zu dem Augenblick, als es um seine eigene Haut gehen sollte, treu gebliebenen Kumpen fand er in der Person des Lehren Ebneter in St. Gallen, dem es dann in Folge betrügerischer Angaben gelang, die von Schmid gewünschten Kalender zu verschaffen. Von Ebneter'n glaubten wir uns schon vermöge seiner Stellung als Lehrer sich keines Benehmens versehen zu müssen, durch welches wir betrogen werden könnten. Zu unternicht geringen Befremden überzeugten wir uns nachher, daß wir, statt ihm eine gerade und ehrliche Handlungsweise zuzutrauen, mehr das Sprüchwort hätten beherzigen sollen: „Trau' schau' wem.“ Auf diese angedeuteten Schliche und Ränke hin entstand der „Kalender für den Kanton Glarus auf das Jahr 1846. Glarus, zu haben bei Frib. Schmid, Buchdrucker und Buchhändler.“ Sobald wir von dieser Kalenderfabrikation Kenntniß erhielten, erlangten wir nicht, selbe unterm 17. Dezember 1845 in der „Neuen Glarner-Ztg.“ ins gehörige Licht zu stellen. War befagtem Schmid dieses Licht auch fast unerträglich, so vermochte er es doch nicht auszulöschen, vielmehr mußte er bei der geringsten Berührung derselben fürchten, sich nur die Finger zu verbrennen. Bei Abgang der Möglichkeit einer ehrenhaften Rechtfertigung scheint Schmid für die ihm gewordene Züchtigung auf Nachre gesonnen zu haben. Er verhandelte eine Partie der auf hinterlistige Weise durch Lehrer Ebneter bezogenen rohen Exemplare des kleinen Appenzeller-Kalenders an Buchhändler Locher in Zürich, welcher — ob auf Antrieb Schmid's oder aus eigener Vorliebe für Verfälschungen wollten wir hier unerörtert lassen — dem kleinen Appenzeller-Kalender Bogen von Disteli's Kalender beisteften ließ und diese verfälschten Kalender unter dem gewöhnlichen vollständigen Titel des kleinen Appenzeller-Kalenders zum Verkauf ausgeboten hat. Wie sehr eine solch grobe Betrügerei und Fälschung, wie die vorliegende ist, ihren Urheber brandmarkt, ist wohl jedem ohne weitere Bezeichnung klar, der die Verfälschung von Urkunden und Missbrauch eines fremden Namens nicht auch bloß für einen „Kunstgriff“ hält. Locher hat es einzig der Scheu, mit solchen Leuten nur in Berührung zu kommen, zuzuschreiben, wenn wir ihn nicht dem Strafamte einleiten und uns mit dieser öffentlichen Schaustellung seiner erschlechten Handlungsweise begnügen.

Trogen, im September 1846.

Der Verleger des Appenzeller-Kalenders.

Johann Georg Nauch,
von den löbl. Gesundheitsbehörden zu Zürich und Bern
geprüfter
Vorfertiger von chirurgischen
Bandagen,
von und zu Diefenhausen,

hält beständig vorrätig Bandagen
jeder Größe für Leisten-, Schenkel-,
Nabel-, Bauch- und Sackbrüche.
Die Federn sind nicht nur dauerhaft,
sondern besitzen eine ganz vorzügliche
Elastizität; die Peloten sind so künst-
gerecht gestellt, daß selbst bei den
allerarötesten Austritten nichts unter
denselben hinwegtrüchen kann. Für
Solche, denen das Tragen einer
Feder um den Leib zu beschwerlich
ist, besitze ich eine Sorte ohne Federn,
mit elastischen Peloten, welche
sehr bequem zu tragen sind. Zu
Heilung der Sackbrüche ertheile ich

nebst der nöthigen Bandage eine
Unterlage, welche das Zusammen-
ziehen einer großen Deftung sehr
befördert. Bei Bestellungen, die
franko gemacht werden müssen, ist
es gut, wenn mir die Größe des
Austritts angezeigt und ein Maß,
mit einem Faden genommen, beige-
legt wird, damit ich die Feder dar-
nach auswähle.

Beugniss.

Mr. Chirurgie-Bandagist Nauch
in Diefenhausen, welcher schon längst
für Bruchkranke sich bewährt hat,
legte in mehrern Fällen dieser Art
unter meiner Beobachtung seine
rühmlichen Kenntnisse an den Tag.

So muß ich namentlich eines Falles
erwähnen, wo eine solche enorme
Dislokation der Gingewinde stattge-
funden hatte, daß eine radikale Hei-
lung höchst zu bezweifeln war; jedoch
wurde dieselbe durch die zweckmäßig
verfertigte Bandage des Hrn. Nauch
in kurzer Zeit völlig herbeigeführt.

Dies veranlaßt mich, zum Besten der
Bruchkranken Hrn. Nauch zu emp-
fehlen.

Stocke, prakt. Arzt
in Randegg.

Instrumenten-Lager.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit,
einem resp. Publikum die Anzeige
zu machen, daß er immer ein bedeu-
tendes Lager aller Gattungen Blas-
und Saiten-Instrumente hält, als:
Balldhorne, Trompeten, Posthörne,
Posaunen, Oftfleiden, Bombardons
mit und ohne Ventil, Fagotte, Flau-
ten, Klarinetten, Violinen, Gitarren
mit und ohne Mechanik, Violinbogen,
Saiten aller Sorten, Saitenhalter,
Stege, Schrauben, Capotastos, ver-
schiedene Mundstücke etc. Zu geneig-
ter Abnahme, unter Zufügung billi-
ger Preise, empfiehlt sich bestens

J. P. Appenzeller,
am Markt in St. Gallen.